

7. 11. 177. 268

SCHWEIZERISCHE
MUSIKZEITUNG
UND SÄNGERBLATT

*

Redaktion
K. H. DAVID
Zürich, Samariterstr. 28
Telephon 43.664

*

ZÜRICH, den 28. 11. 34.

Sehr verehrter Herr Krenet,

● Aufrichtigen, herzlichsten Dank für
Ihr Manuskript, das mich sehr
erfreute. Ich nehme an, dass es
in unserer zweiten Januarnummer
erscheinen kann, entweder ganz,
oder der erste Teil, der zweite Teil
dann am 1. Februar.

● In der ersten Januarnummer
bringe ich ein "Gleitwort zum 75.
Jahrgang" in dem ich eben gleich
auch Ihren Aufsatz ankündige.
Ich berühre nämlich auch ähnliche
Probleme, wenn auch nur kurz und

mehr betrachtend (ich werde Ihnen das
Heft übersenden lassen), während Sie
viel mehr zur Entscheidung, zur
Tat (siehe Studio) durchdringen.
Das ist gut, Sie bringen auf diese
Weise Belehrung für Wien und
für Zürich. An beiden Orten
soll ja der Spezies belehrbarer,
Ratio-zugänglicher Mensch
noch vorhanden sein. Die Art und
Weise, wie Sie die Probleme geistes-
geschichtlich verankern und erklären
wird sicher Anklang finden.
Etwas klares über die für den Ausländer
oft undurchsichtigen oder
unverständlichen Wiener Belange



Zu erfahren, scheint mir ebenfalls von
großer, allgemeiner Wichtigkeit.

Soll ich bei der Staatsoper (wo Sie
vom „Mut“ sprechen) nicht eine
redaktionelle Fußnote anbringen,
daß man Kren „Karl V.“ immer
noch nicht aufgeführt hat?

Oder wäre das un diplomatisch?

Ihr Aufsatz ist ja sehr vorsichtig abwägend,
human abgefaßt, ein besonderer Vorzug,
daran wäre ja ein solcher Eingriff
der Redaktion erlaubt.

Genügend Exemplare können
Sie jederzeit erhalten.

Mit persönlichsten Grüßen verbleibe
ich stets

Ihr
Karl A. David

